

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

1937.

Gedanken zur Jahreswende.

Das Neue Jahr ist eine rein chronologische Angelegenheit geworden, der Kalender ein Terminbuch für den Privat- und Geschäftsgebrauch.

Das Geschehen im engen Kreis des Alltäglichen wie im Weitenwandel der Zeiten und Völker schiebt sich aus dem alten Jahr ins neue hinüber, ohne Hindernis und Wenderung.

Ein neues Jahr hebt an, aber das alte gibt ihm seinen Nachlaß mit. Und dieser Nachlaß wird den Lauf des erneuten Jahres bestimmen, das ist das Erbe, das uns das neue Jahr mitgegeben wird.

Man nimmt deshalb gern den Jahreswechsel zum Anlaß, um Bilanz zu machen über eine gewisse Zeit der Vergangenheit. Das ist ordnungsgemäß, pflichtgemäß, menschlich wertvoll und politisch klug.

Und doch müßte man meinen, daß in des Volkes Sache gerade das Volk berechtigt sei, Bilanz zu fordern von jenen, die des Volkes Sache verwalten oder zu verwalten vorgeben.

Es könnte z. B. geschehen, daß die Völker einsehen, daß man sie mit all den Rüstungen betrogen hat.

Nichteinmischung gefährdet.

Zwei Bedingungen Italiens, ausweichende Taktik Berlins und Lissabons. Abessinien-Anerkennung verlagert.

London, 31. Dezember. Als Antwort auf die ablehnende Haltung Italiens gegenüber den französisch-britischen Vorschlägen hinsichtlich der Nichteinmischung in Spanien wird in offiziellen Kreisen erklärt, daß die Anerkennung des italienischen Kolonialreiches Abessinien durch den Völkerbund keineswegs sicher erscheint.

Die Haltung der italienischen Presse, die sich in letzter Zeit in der schärfsten Weise nicht nur gegen Großbritannien, sondern auch gegen Frankreich gewandt hat, dürfte auch zur Folge haben, daß der Abschluß des britisch-italienischen Gentlemen's Agreements eine Verzögerung erleiden wird.

Berlin, 31. Dezember. Der "Völkische Beobachter" veröffentlicht aus einer Unterredung, die sein spanischer Sonderberichterstatter gelegentlich seines Rückfluges nach Deutschland zu Weihnachten in Rom mit dem Grafen Ciano hatte, folgende Erklärung des italienischen Außenministers:

"Heute vor einem Jahre wurde ich vom Duce aus Afrika heimberufen. Es ist viel geschehen seither! Mein Lieblingsplan, die enge Bindung mit Deutschland, ist wahr geworden.

Paris, 31. Dezember. Die ursprünglich optimistische Stimmung in Paris, die hinsichtlich der deutsch-italienischen Antwort auf die britisch-französische Demarche in der Frage der Freiwilligenleistungen nach Spanien festzustellen war, hat angesichts des Trommelfeuers der deutschen und italienischen Presse nicht lange angehalten.

um einen Schritt vorwärts gekommen ist durch die eindeutige Zusage, welche die Sowjetunion zu dem vorgeschlagenen Verbot der Freiwilligenleistungen erteilt.

Italiens Antwort.

London, 31. Dezember. Beim Vorsitzenden des Nichteinmischungsausschusses ist heute die Antwort der italienischen Regierung auf die vom Ausschuss aufgeworfene Frage der sofortigen Besprechung der Frage der Freiwilligen in Spanien eingetroffen.

Berlin unterrichtet England u. Frankreich. Bedeutende Vorbehalte Deutschlands?

Berlin, 31. Dezember. Reichsaußenminister von Neurath hatte heute Unterredungen mit den Botschaftern Großbritanniens und Frankreichs.

müßte zur freien Entwicklung seiner Tätigkeiten zum Wohle der Menschheit. Daß es nicht Lebenszweck der Völker ist, im Vernichtungskampfe gegenüberzustehen, sondern daß es im Wesen des Einzelnen wie der Völker liegt, die Welt und seine Menschen besser, vollkommener zivilisierter, kultureller, moralisch und ethisch vollkommener zu machen.

Der Mensch ist gut, sagt man. Man soll zeigen, daß es so ist, man soll dem Menschen erlauben, gut zu sein, und es wird vieles besser werden in der Welt.

Allen unseren Lesern, Inserenten, Förderern und Freunden wünschen wir ein

glückliches neues Jahr

Wir verbinden diesen Wunsch mit der Bitte, unserem Blatte auch im neuen Jahre treu zur Seite zu stehen.

Verlag und Redaktion

Kriegsschiffe und Kriegsflugzeuge, daß sie hingegen das viele, sehr viele Geld sehr gut zum Brücken- und Straßebau, für Elektrizitätswerke, Staudämme, Eisenbahnen, Schulen, Sanatorien, Spitäler, Sportplätze, Turnhallen usw. verwenden könnten.

Mensch, ebenso wie kein erwachsenes und gesundes Volk dauernd auf dieses selbstverständliche Recht verzichten wird.

Jeder Versuch, dieses Recht des schaffenden Volkes auszuschalten oder zu unterdrücken, wird früher oder später die Reaktion des Widerstandes zeitigen. Jeder Widerstand gegen Unterdrückung und Ausbeutung ist aber Bestimmung, die zur Tat reif macht. Möge jede Jahresbilanz dazu beitragen, die Menschen reifer zu machen, damit sie sich endlich ihrer Berufung bewußt werden: mit Hand anzulegen an der Bestimmung ihres Schicksals und der Gestaltung ihres Glückes.

Polenleihe wird vorzeitig ausgezahlt

Der von der französischen Kammer einstimmig angenommene Gesetzesentwurf über die Anleihe an Polen sieht vor, daß diese Anleihe in der Höhe von 1350 Millionen Francs noch vor Beendigung der Zeichnung der Anleihefücke an die polnische Regierung ausgezahlt werden kann. In den politischen, Wirtschafts- und Finanzkreisen wird damit gerechnet, daß die ersten Anleiheraten bereits im Januar 1937 einlaufen werden.

Außer der Bargeldleihe in der obengenannten Höhe von 1350 Millionen Francs wird Frankreich Polen noch einen Warenkredit in der Höhe von 1250 Millionen Francs gewähren. Diese zweite Anleihe bedarf nicht der Ratifizierung durch die französische Kammer.

Baldwin hofft auf ein Jahr des Friedens

London, 31. Dezember. Premierminister Baldwin richtete zum neuen Jahre an die Primrose-Liga, einen der Hauptträger der konservativen Partei, eine Botschaft, in der er u. a. darauf hinweist, daß Großbritannien im letzten Jahre weitere Fortschritte auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzeichnen habe. Die auswärtigen Angelegenheiten hätten im letzten Jahre der Regierung viele Sorgen gemacht. Das britische Wiederaufbauprogramm sei angesichts der Weltlage eine Notwendigkeit, die keine britische Regierung außer acht lassen dürfe. Keine ausländische Macht brauche zu befürchten, daß England aggressive Absichten habe. Verteidigungslos sein aber heiße, zum Angriff einzuladen und Angreifer zu ermutigen. Er hofft, daß 1937 ein Jahr des Friedens und des Wohlstandes für Großbritannien sein werde.

Gemeindewahlen in Finnland.

Die Gemeindewahlen in Finnland brachten an einigen Orten der Sozialdemokratie erfreuliche Siege. Im ganzen Lande bekam sie 30 Prozent der Mandate, obwohl infolge der Krise zahlreiche Arbeiter wegen Nichtbezahlung der Steuern ihres Wahlrechts beraubt waren.

In der Hauptstadt Helsinki wurde ein neues Mandat erobert; doch ist die Sozialdemokratie — mit ihren 24 Mandaten von 59 — noch immer von der Mehrheit entfernt; in der zweitgrößten Stadt Turku gewannen die Arbeiter mehrere neue Mandate, desgleichen in der großen Fabrikstadt Tampere, wo die Sozialdemokratie schon bisher eine starke Mehrheit besaß.

Im nördlichen Teile des Landes war die Stellung der Arbeiter in den Gemeinden bisher schwach, weil in der Zeit der stärksten Reaktion um 1930 die meisten dortigen Organisationen als „kommunistische“ aufgelöst wurden. Das Parteileben beginnt sich aber allmählich auch dort zu erholen; jetzt wurden zwei große Industriestädte erobert: das Zentrum der Holzwarenindustrie Remi und die Tabakstadt Jakobstad.

Auf dem flachen Lande fielen die Wahlen weniger günstig aus. Die Krisenzeit gestattete keine fortschrittliche Gemeindepolitik, die die breiten Schichten hätte begeistern können. Die finnische Sozialdemokratie ist sich dieser Schwäche bewußt und betreibt viel Aufklärungsarbeit auf diesem Gebiete. Der Parteivorstand hat eine besondere Kommission eingesetzt, um die Gemeindepolitik der Arbeiter zu entwickeln.

Jugoslawien stimmt Freundschaftspakt mit Bulgarien zu.

Belgrad, 31. Dezember. Am Donnerstag abend wurde in Belgrad eine amtliche Mitteilung über den bevorstehenden Abschluß eines jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftspaktes ausgegeben.

In dieser Mitteilung heißt es, daß die bulgarische Regierung vor kurzer Zeit der jugoslawischen Regierung einen Vorschlag über den Abschluß eines Freundschaftspaktes zwischen den beiden Nachbarstaaten unterbreitet habe. Obwohl dieser Vorschlag in Belgrader amtlichen Kreisen sehr sympathisch aufgenommen worden sei, konnte aber die jugoslawische Regierung auf ihn keine endgültige Antwort erteilen, da sie sich erst mit ihren Freunden und Verbündeten in Verbindung setzen mußte. Nachdem diese Beratungen beendet seien und Griechenland, Rumänien, die Türkei und die Tschechoslowakei sich für die Annahme des bulgarischen Vorschlages ausgesprochen hatten, habe die jugoslawische Regierung der bulgarischen mitgeteilt, daß sie diesen Vorschlag mit großer Genugung annehme. Die Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages werde nach Beendigung der formellen Vorbereitungen erfolgen.

Danzig wieder vor dem Rat.

Eine Mitteilung des Völkerbundsekretariats an den Danzig-Senat.

London, 31. Dezember. „Times“ meldet aus Danzig: Der Generalsekretär des Völkerbundes Avenol hat dem Präsidenten des Danziger Senates bekanntgegeben, daß die Absicht besteht, die Danziger Angelegenheiten auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung im Januar zu setzen. Die Fragen, die zur Diskussion gebracht werden sollen, sind folgende: 1. Die Frage der Beziehungen zwischen Danzig und dem Völkerbund. 2. Der polnische Bericht über die Polen durch die Völkerbundratsitzung vom 5. Oktober anvertraute Mission. 3. Die Bestellung des neuen Völkerbundkommissars für Danzig.

Generalsekretär Avenol hat beim Danziger Senat angefragt, ob sich dieser bei der Ratssitzung vertreten lassen wolle.

Was geht in Danzig vor?

Cliquenkampf innerhalb der NSDAP.

Danzig, 31. Dezember. Wie gemeldet, wurde noch vor Weihnachten der Mitarbeiter des offiziellen Organes der NSDAP „Danziger Vorposten“, Dr. Walter,

verhaftet. Nach den in Warschau vorliegenden Meldungen setzte die Gestapo in den vergangenen Tagen die Verhaftungen unter der Mitgliedschaft der NSDAP fort. Die Zahl der verhafteten Nationalsozialisten soll 50 betragen. Unter den Verhafteten befinden sich einige höhere Parteifunktionäre und Vertrauensmänner des Gauleiters Forster. Es wurden auch einige staatliche Funktionäre, Mitglieder der NSDAP, wie Dr. Wenzel und Gerichtsassessor Reich verhaftet. Besonders zahlreiche Verhaftungen wurden unter den Sturmtruppieren vorgenommen.

Ueber die Gründe der Verhaftungen liegt bisher nichts Konkretes vor. Man vermutet, daß die Gestapo auf die Spur eines Komplottes im Lager der Danziger NSDAP gekommen ist, das die Beseitigung des bisherigen Senatspräsidenten Greiser und dessen Ersetzen durch den Gauleiter Forster zum Zweck hatte. Den Verhafteten wird ferner die Aufrechterhaltung geheimer Beziehungen zu den Oppositionsparteien zur Last gelegt. Wahrscheinlich in Verbindung damit wurde dieser Tage der Sekretär der oppositionellen Deutschnationalen Partei, Volkstagsabgeordneter Gamm verhaftet.

Ein Ueberblick über die Lage in Spanien.

Von Pietro Nenni, Vertrauensmann der SAJ bei der Internationalen Kolonne.

An der Front von Madrid, Dezember 1936.

Wie stellt sich am Beginn des sechsten Bürgerkriegsmonats die Lage in Spanien im ganzen dar? Ihre wesentlichen Kennzeichen sind die folgenden:

In politischer Hinsicht hat sich die Einheit des Volkes erweitert und verstärkt im gleichen Maße in dem die Autorität der jetzt in Valencia befindlichen Regierung zunahm. Largo Caballero hat eine politische Leistung ersten Ranges vollbracht, indem er die Mitarbeit der Anarchisten an der Regierung herbeiführte, ohne die Mitwirkung der gemäßigten Republikaner zu verlieren, die wichtige Elemente der öffentlichen Meinung vertreten. Von der Regierung, wie sie heute aussieht, kann man sagen, daß sie weniger „extrem“ erscheint als die Tatsachen selbst. Aber dieses Mißverhältnis — wenn es überhaupt ein Mißverhältnis ist — kann die Revolutionäre nicht beunruhigen.

Das erste Erfordernis für das republikanische Spanien ist, den Krieg zu gewinnen. Es gilt also eine Politik zu machen, die dem Siege dient, d. h. die um die Republik unter der Führung des Proletariats alle sozialen und politischen Kräfte schart, die zu diesem Siege beitragen können. Das ist geschehen; das geschieht fortwährend alle Tage.

In militärischer Hinsicht war die Lage im Verlauf des letzten Monats gekennzeichnet durch die heroische Anstrengung des Volkes in Waffen, Madrid zu verteidigen, aus Madrid das Grab des Faschismus zu machen. Das „no pasaran“ (sie kommen nicht durch!) der Reden, der Plakate, der Aufrufe, ist seit einem Monat zur lebendigen Wahrheit geworden. Aber es versteht sich, daß das militärische Problem nicht darin besteht, Madrid — das strategisch gar keine Bedeutung hat — zu verteidigen oder preiszugeben, sondern vielmehr darin, zur Offensive überzugehen. Der Krieg kann nicht gewonnen werden, wenn man in der Defensive bleibt, und bisher haben die Umstände — und vielleicht nicht die Umstände allein — dem republikanischen Kommando nicht gestattet, zum Angriff überzugehen. Weit mehr noch als die Defensive ist die Offensive vor allem eine Frage der Organisation. Mandatieren kann man nur mit gut geführten, gut geschulten, gut bewaffneten Truppen. Von diesen drei Erscheinungsformen des militärischen Problems — Führung, Ausbildung, Bewaffnung — lassen die beiden ersten noch am meisten zu wünschen übrig. Fügen wir hinzu, daß an der jetzigen Front vor Madrid und im gegenwärtigen Abschnitt der Schlacht die Initiative noch immer in den Händen des Gegners liegt und daß daher der kritische Zeitpunkt noch nicht überwunden ist. Das wird erst der Fall sein, bis man an allen Fronten — insbesondere in Katalonien, wo die Front in den letzten zwei Monaten fast untätig war — von der Defensive zur Offensive und zum Bewegungskrieg übergehen wird. Dies wirft die Frage des einheitlichen Kommandos auf, eine Frage, die noch immer nicht gelöst ist, obgleich man überall von ihr spricht, die aber — bei Strafe des Verlustes kostbarer Zeit — sobald als möglich gelöst werden muß, nicht gelöst, ohne herkömmliche Rücksicht, um den Notwendigkeiten des Augenblicks gerecht zu werden.

Man kann von der militärischen Frage nicht sprechen ohne den Charakter des Krieges selbst zu erwähnen. Als ich im vergangenen Oktober (nach dem unglücklichen Flugzeugunfall) nach Frankreich zurückkehren mußte, habe ich mehrfach die Meinung ausgesprochen, daß dieser spanische Krieg eine besondere Art Krieg sei, ein Bandenkrieg ohne jede Beziehung zur Technik des

europäischen Krieges. An einzelnen Fronten sieht es noch immer so aus. Wer hier in Madrid hat der Krieg den gleichen Charakter angenommen wie der Weltkrieg. Die Feuerstärke ist gemaltig und fürchterlich; eine Nacht im Feuer der Casa del Campo, der Universitätsstadt oder von Pozuelo — um nur Frontabschnitte zu erwähnen, die ich kenne — erinnert an den Karst. Die Zahl und die Gewalt der automatischen Waffen ist ungeheuer. Die Verluste sind verhältnismäßig zweifelloser höher als im Kriege von 1914. Die Verwendung der Luftwaffe hat einen Umfang angenommen, der vor 20 Jahren unbekannt war. Das zerstörungswert der Bombenflugzeuge ist nicht nur an sich schrecklich, sondern in psychologischer Hinsicht im höchsten Maße schredenerregend. Beim Angriff spielt der Einsatz von Tanks eine Hauptrolle. Vom Gesichtspunkt der eingesetzten Kampfmittel erscheint die Front von Madrid wie die tragische Versuchsstätte eines größeren tragischen Experimentes.

In internationaler Hinsicht nimmt der spanische Bürgerkrieg immer mehr den Charakter eines allgemeinen Zusammenstoßes zwischen Faschismus und Antifaschismus an. Es ist heute schon klar, daß für Hitler und Mussolini der Sieg Francos eine Frage ihres persönlichen und politischen Prestiges ist. Die beiden faschistischen Diktaturen werden alles tun, was sie können — und leider können sie sehr viel — damit Franco siege. Sie sind in dieser Richtung festgelegt aus Gründen der Ueberzeugung und des Prinzips — jenen Gesinnungsgründen, von denen manche Demokraten nichts hören wollen — ebenso wie aus strategischen und imperialistischen Ursachen. Um sich den Besitz der Balearen-Inseln und Marokkos zu sichern, um die Pyrenäen zu beherrschen, werden Hitler und Mussolini vor keinem Mittel zurückschrecken, so wenig sie vor dem Grauen der Niedermetzlung von Frauen und Kindern zurückgeschreckt sind.

Für uns ist die Frage, ob die Demokratien sich endlich entschließen werden, die Ereignisse in ihrem Zusammenhang zu verstehen. Als Mussolini sein afrikanisches Abenteuer begann, haben die Demokratien nicht verstanden, daß mit dem Krieg in Abyssinien der italienische Faschismus die Alarmglocke des neuen allgemeinen Zusammenstoßes läutete. Heute scheinen sie nicht zu verstehen, daß der spanische Krieg nicht lediglich ein Bürgerkrieg ist, der zwei politische Kräfte einander gegenüber stellt, sondern ein Abschnitt — der zweite Abschnitt — des kommenden Weltkrieges.

Heute ist es noch möglich, in Spanien den internationalen Faschismus mit einem Mindestmaß von Opfern und Verlusten zu schlagen. Morgen kann es zu spät sein und dann wäre der Weltkrieg — oder vielmehr der Bürgerkrieg im Weltmaßstab — unummeidlich geworden.

Die Internationalen Brigaden. Die lange Dauer des Bürgerkrieges hat der proletarischen Solidarität neue Probleme gestellt. Am Beginn der revolutionären Krise in Spanien glaubten wir, daß die Ereignisse sich rasch abspielen würden. Daher schien die Frage der militärischen Mitwirkung des Proletariats in Spanien die besondere Aufmerksamkeit von Spezialisten und Technikern. Die Dauer des Konflikts hat eine geänderte Beurteilung herbeigeführt. Und die Internationalen Brigaden sind entstanden — von denen zwei bereits im Feuer stehen —, um zu beweisen, daß in dieser eisernen Zeit das revolutionäre Proletariat zu mehr umfange ist als zu jener Solidarität, die sich in einer Resolution oder in der Sendung von Marmelade aus-

Lodzger Tageschronik.

Lohnabkommen in der Kottonindustrie gekündigt.

Der Verband der Kottonindustriellen hat dem Arbeiterverband wie auch dem Arbeitsinspektor ein Schreiben geschickt, in welchem das im März 1936 abgeschlossene Lohnabkommen zum 31. Januar 1937 gekündigt wird. Im Zusammenhang damit hat der Verband der Kottonarbeiter für die nächste Woche eine Versammlung seiner Mitglieder einberufen.

Die Wurfverkäuferinnen drohen mit dem Streik.

Schon während des letzten Streiks der Fleischergehilfen stellten auch die Verkäuferinnen in den Verkaufsstellen Forderungen auf Regelung der Löhne, der Arbeitszeit usw. Die Fleischermeister schlossen aber nur mit den Geeseln das Lohnabkommen ab, während die Angelegenheit der Verkäuferinnen offen blieb. Nun haben diese eine Versammlung abgehalten und beschließen gleichfalls den Abschluß eines Lohnabkommens zu verlangen. Falls die Fleischermeister darauf nicht eingehen sollten, wollen die Verkäuferinnen in den Streik treten.

In der Eisengießerei von Bauer, Petrikauer 170, ist es zu einem Lohnkonflikt gekommen, der zu einem Streik der Arbeiter führte. Der Arbeitsinspektor hat für den 5. Januar eine Konferenz angesetzt.

Dziupia'ionsstreiks.

In der Fabrik von Gutman, Cegielniana 76, ist der zu Beginn dieser Woche ausgebrochene Dziupia'ionsstreik an. Die bisher geführten Verhandlungen zeigten kein Ergebnis, so daß der Streik weiter anhält. Die Arbeiter halten die Fabrik weiter besetzt.

Auch in der Fabrik von Czarnolewski, Cegielniana 63, streikten 100 Arbeiter und halten sich in der Fabrik auf. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Konflikts für den 4. Januar eine Konferenz angesetzt.

Beigelegter Streik.

In der Fabrik von Sauder und Malowski, Sienkiewiczza 163, kam es wegen der Entlassung von zwei Arbeitern zu einem Teilstreik der Arbeiter. Gestern zog jedoch die Firma die Kündigung zurück, womit der Konflikt beigelegt wurde.

In der Fabrik von Scheibler und Grohmann, Zarzawa 48, geriet der Arbeiter Kazimierz Dembski mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei ihm die Finger abgequetscht wurden. Dem Verunglückten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Die Ehefrau erschossen.

Weil sie Geld für den Unterhalt der Kinder forderte.

Das Haus Kraszewskistraße 10 war gestern der Schauplatz eines blutigen Mordes, der von dem 32-jährigen Alfred Feirich verübt wurde. Feirich lebt seit zwei Jahren von seiner 30 Jahre alten Frau Emma getrennt und wohnt im Hause Kraszewski 10 mit der 23-jährigen Olga Jda Schütz zusammen. Frau Feirich, die mit ihrem Kinde allein in der Medziana 18 wohnte, kam des öfteren nach der Kraszewskistraße 10 und verlangte von ihrem Manne Geld für den Unterhalt des Kindes. So war es auch gestern. Feirich war aber nicht zu Hause und die Frau wartete auf ihn, wobei sie vorher mit der Schütz sprach. Die Geliebte des ungetreuen Mannes zeigte sich in der Regel gefügiger als dieser und veranlaßte des öfteren selber, daß er für das Kind Geld gebe. Als nun gestern Feirich gegen 12 Uhr mittags nach Hause kam und seine Frau Geld verlangte, zog dieser, ohne ein Wort zu sagen, den Revolver und überschüttete die in der Tür stehende Frau mit einem Kugelnregen. Fast alle Kugeln trafen die Frau, die sofort tot zusammenbrach. Nach der Tat verließ der Täter die Wohnung und begab sich auf 14. Polizeikommissariat, wo er die Waffe ablieferte und von dem begangenen Mord Mitteilung machte. Der Mörder wurde sofort ins Arrestlokal eingeliefert und an den Tatort eine Untersuchungskommission geschickt, die aber nur noch den Tod der Frau feststellen konnte. Die Leiche der Frau Feirich wurde ins Prosektorium geschafft. Alfred Feirich ist Bäcker von Beruf und arbeitete in der Bäckerei von Fel. Dembrowska 12.

Mit dem Pflattbolzen gegen die Rivalin.

In der Wohnung ihrer Arbeitgeber Wjgodzki, Legionow 17, wurde das 26-jährige Dienstmädchen Bronisława Poslad von einer Frau überfallen, die mit einem Pflattbolzen auf sie einschlug. Zu der Ueberfallenen wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, deren Arzt einen Schulterknochenbruch sowie allgemeine Verletzungen feststellte und die Ueberführung der Verletzten in ein Krankenhaus anordnete. Die blindwütige Angreiferin erwieß sich als die Prydziewnowska 3 wohnhafte Jozefa Jendrzejewska, deren Mann mit der Poslad zusammenlebte. Die Jendrzejewska beschloß nun, an der Rivalin Rache zu nehmen, welchen Plan sie nun auch auf diese Weise ausführte.

Die Verkaufshallen in der Wolborzstraße geschlossen.

Auf Anweisung des Stadtdarostens Moskowski wurden gestern die Verkaufshallen in der Wolborzka 15-17 bis auf weiteres geschlossen. Die Ursache dieser Maßnahme ist der antihygiene Zustand der Hallen. Der Besitzer der Halle ist aufgefordert worden, die Halle in einen entsprechenden Zustand bringen zu lassen, worauf diese wieder geöffnet werden wird.

Der Ankauf der Patente.

Gestern war der letzte Tag des normalen Verkaufs der Handels- und Industriepatente. Im Zusammenhang damit herrschte gestern in den Finanzämtern großer Betrieb. Den uns zur Verfügung stehenden Informationen zufolge haben bis gestern 80 Prozent der Handels- und Industrieunternehmen in Lodz die Patente ausgekauft. Beginnend von heute werden beim Patentankauf Brzuzugszinsen hinzugerechnet. Außerdem beginnt mit dem morgigen Tage eine Kontrolle aller Geschäfte, wobei gegen Besitzer, die noch kein neues Patent besitzen, Prozeduren verfaßt werden.

Neue Geldüberweisungsblankette der P.O.

Mit Beginn des neuen Jahres führt die Postsparkasse ein neues System des Geldüberweisungsverfahrens ein. Die Aenderung beruht darauf, daß die Gebühr für

die Ueberweisung vom Empfänger erhoben wird, so daß der Absender diese nicht mehr zu entrichten braucht. Für diese neue Ueberweisungsart werden besondere Blanketten in gelber Farbe herausgegeben werden.

Aenderung des Verkaufssystems der Postmarken.

Mit dem heutigen Tage wird ein neues Verkaufssystem für Postmarken eingeführt, indem vor allem die Rechte der Kleinverkäufer von Postmarken eine Aenderung erfahren. Zunächst wird die Provision der Kleinverkäufer für den Verkauf der Marken, die bisher nur 1 Prozent betrug, auf 2 Prozent erhöht. Außerdem werden alle Kleinverkäufer in einem besonderen Register eingetragen sein und dort ihre Unterschrift niederlegen müssen. Diese Register werden in allen Postämtern ausliegen, wo auch die Genehmigung für den Verkauf erteilt werden wird; bisher wurde diese Genehmigung nur vom Hauptpostamt erteilt. Der Kleinverkäufer muß aber nachweisen, daß er einen ständigen Verkaufsstand, und zwar einen Laden, Kiosk usw. besitzt. Er erhält ein besonderes Marken-Einkaufsbuch, in welches die von ihm erzielten Umsätze eingetragen werden. Der Neuregistrierung unterliegen alle Verkäufer von Postmarken.

Auslegung der Rekrutenlisten des Jahres 1916.

Beginnend vom 2. Januar wird im Militärarkiv, Petrikauer 165, das Register der Rekruten des Jahres 1916 zur öffentlichen Einsicht ausgelegt werden.

Konditorei „JOSEF PIĄTKOWSKI“ entbietet zum Jahreswechsel allen ihren Gästen Stunden, Stunden, Stunden die besten Glückwünsche

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(45. Fortsetzung)

Im stillen fühlte sie Erleichterung darüber. Und doch, die Zerfahrenheit, die Zweifel ihres Herzens mußten ein Ende nehmen! Am besten wäre es, so meinte sie dann, wenn sie sich bald öffentlich mit Wilhelm verlobte, dann hörte all das Hin und Her auf, dann hieß es, mit der vollendeten Tatsache zu rechnen! Und sie sehnte sich so sehr nach innerer Ruhe.

Wilhelm Specht vergrub sich immer mehr in seine Bücher. Von allen Freunden, die er nun durchschaun gelernt hatte, zog er sich zurück, und sein Lehrer hatte wahrlich keine Ursache, sich über ihn zu beklagen. Aber den toten Sprachen und der nüchternen Wissenschaft der Mathematik vermochte er kein Interesse abzugewinnen; dagegen studierte er mit Eifer Naturwissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Weltgeschichte. Sein Lehrer ließ ihn gewähren. Er erkannte, daß hier in diesem jungen Naturmenschen ein lebendiger Quell sprudelte, der die toden Lehrformeln ablehnte, der an dem Leben für das Leben studieren wollte. Eines Tages sagte er zu ihm:

„Nieber Herr Specht, mit dem mehrjährigen Studium wird es wohl bei Ihnen nichts werden. So viel ich Sie kenne gelernt habe, würde ich Ihnen raten, nur noch kaufmännisches Wissen sich anzueignen und hier als Disponent in einem großen Fabrikbetriebe Ihre Tätigkeit auszuüben, als die Wissenschaften zum Beruf zu wählen. Oder kann Ihnen Ihre Gönnerin vielleicht auch das Kapital zur selbständigen Uebernahme einer Fa-

brik vorschließen? Sie würden da sicher ganz und gar auf Ihrem Posten sein.“

Wilhelm Specht schaute gedankenvoll vor sich hin. Bei den letzten Worten aber straffte sich seine Gestalt und er antwortete fast heftig:

„Nein, Herr Professor. Nieber will ich in abhängiger Stellung sein, als noch länger die Wohlthaten der Dame anzunehmen. Ich danke Ihnen für Ihren Rat und werde ihn befolgen. Ist mir doch selbst damit ein Stein vom Herzen gefallen. Denn noch jahrelang studieren, hieße für mich eine Last auf mich nehmen, die meine Lebensfrist vernichten würde. Oh, ich fühle es recht wohl, ich bin zum Gelehrten nicht geschaffen! Im Leben stehen, so recht mitten drin, anordnen, zufassen, schaffen — das ist mein Element! Glauben Sie, Herr Professor, daß ich damit so viel verdienen werde, um der Dame, die Sie meine Gönnerin nennen, die aufgewendeten Gelder zurückzahlen zu können?“

Der Professor lächelte fein. Er hatte anderes murren hören — daß die beiden jungen Menschen heimlich verlobt seien, daß die reiche Erbin sich ihren zukünftigen Gatten aus dem Volke geholt und erzogen habe. Aber er jagte nichts weiter.

Und endlich, nach stürmischem April, zog siegend der Frühling wieder über die Lande. Und der Mai sollte den Tag bringen, an dem Ely Marius, anstatt in das so geistreiche Examen zu steigen, die Gräfin Cronz werden würde. Im Hause des Professors sollte die Hochzeit sein. Julia hatte der Frau Professor eine Summe Geld zur Verfügung gestellt, diese aber hatte fast heftig abgewehrt.

„O nein, liebes genädiges Fräulein“, hatte sie gesagt. „Ich wüßte die Hochzeit, so gut es in unseren Kräf-

ten steht. Schon daß Sie für mein Kind so viel getan und noch tun wollen, bedrückt mich schwer. Wir sind es das Almosennehmen nicht gewöhnt.“

Julia wurde rot.

„Fassen Sie mein Eingreifen doch nicht als Ansehen auf!“ bat sie. „Mein Herz treibt mich dazu, mit diesem toten Mammon frisches Leben, freies Glück zu schaffen. Lassen Sie mich Ihre Hand erfassen, liebe Frau Professor! Ich habe Sie kennen und schätzen gelernt, und ich habe von Ihnen gelernt, daß doch nicht von allen Menschen der tolle Reigen um das goldene Raub getanzt wird.“

„Haben Sie das gedacht, Fräulein Julia? Oh, dann bedaure ich Sie! Nein, es gibt noch Menschen, die den Wert des Geldes wohl zu schätzen wissen, es aber nicht anbeten, seine Macht nicht über sich kommen lassen.“

Die Glocken läuteten zum Hochzeitsfest. In strahlendem Glück schaute das Bräutchen, lieblich wie eine eben erblühte Rose, unter dem Schleier hervor. Jung, frisch und hoffnungsfroh ging Egon neben ihr her, im innersten Herzen erhoben von der Heiligkeit des Tages. Die Zimmer in der Wohnung der Brauteltern waren festlich geschmückt; eine Tafel glänzte in weißem Linnen, mit Myrte geziert, im Schmuck der Kristalle, der glimmernden Kelche. Heimlich und traut sollte das Fest sein, das dem Hause die einzige Tochter entführte. Frau von Breede, die den Winter über mit bösen Reden und heftiger Abwehr noch immer gehofft hatte, das Bündnis zu zerreißen, war zu Verwandten gefahren. Sie wollte nicht mit der Familie an einem Tische sitzen, die, wie sie meinte, ihren Sobn mit allen Mitteln umgarnt hatte.

Fortsetzung folgt

Die Gastwirte bemühen sich um Steuererleichterungen.

Die Organisation der Restaurateure und Gastwirte hat Bemühungen unternommen, um Steuererleichterungen zu erwirken. Sie weisen darauf hin, daß ein großer Teil der Wein- und Schnapshandlungen letzters die Genehmigung zum Alkoholauskauf erhalten haben, wodurch die Umsätze in den Restaurants bedeutend zurückgegangen seien.

100 Silvesterveranstaltungen in Łódź.

Für den gestrigen Silvesterabend waren bei der Stadtstaroste über 100 verschiedene Veranstaltungen angemeldet worden, darunter 55 öffentliche, 19 in ständigen Vergnügungsorten, 17 in Kino- und Theatersälen und die restlichen für geschlossene Kreise.

Legitimationen der Sozialversicherungsanstalt ab 1. Februar nur mit Lichtbild.

Beginnen vom 1. Februar werden die Mitgliedslegitimationen der Sozialversicherungsanstalt nur noch Rechtskraft haben, wenn sie mit den Lichtbildern der Versicherten versehen sein werden.

Ueberfahren.

Vor dem Hause Petrikauer 6 wurde der 11jährige Szymon Lipszyc wohnhaft Dremnowska 42, von einem Kraftwagen überfahren. Der Knabe trug ernsthafte Verletzungen davon und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Wieder vier Kinder zurückgelassen.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtverwaltung, Zamadzka 11, wurden gestern wieder von unbekanntem Frauen drei Kinder im Alter von vier Monaten bis eineinhalb Jahren zurückgelassen. Außerdem wurde im Torwege des Hauses Cegielniana 14 ein etwa 11 Tage altes Kind ausgelegt.

Selbstmordversuch.

Vor dem Hause Petrikauer 5 trank der Jankiel Witke in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Der Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

Fataler Zerfall eines Betrunkenen.

Der 39jährige Michal Zaborowski, Tomarowa 4, kam betrunken nach Hause. Er hatte großen Durst und trank aus einer Flasche in der Meinung, daß sich darin Bier befindet. Die Flasche enthielt aber Salzsäure. Zaborowski erlitt eine schwere Vergiftung und mußte von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus geschafft werden.

Kohlengasvergiftung.

In der Wohnung seiner Arbeitgeber erlitt das 22 Jahre alte Dienstmädchen Stanisława Szczępaniła eine Kohlendioxidvergiftung. Die Szczępaniła wurde in bewußtlosen Zustande aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Erkrankte einem Krankenhaus zuführte.

Der Nachdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Łazane, Limanowskię 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Kopyrowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Grodzisjska 21, Bartożewski, Petrikauer 95, Czynnki, Kolicinska 53, Stwarzynski, Kontna 54, Sinięcka, Rzgowska 59.

RADIO-Apparate Philips, Elektrit u. Kosmos auf Raten und gegen bar empfiehlt

H. Gotlibowski, Zgierska 30, Tel. 163-71 Große Auswahl in Lampen und elektrischen Artikeln

„Mennchen von Tharau“

heute zum letzten Mal!

Nur einmal gibt es diesen heutigen Neujahrstag und nur noch einmal wird heute das entzückende Singspiel „Mennchen von Tharau“ gespielt. Diesen Tag recht froh und schön zu verbringen, sollte eines jeden Bestreben sein und darum — hin nach dem „Thalia“-Theater, wo sich heute Darsteller und Zuschauer in diesem Stück in gegenseitiger Freude vereinen werden. Die einen, indem sie nach bestem Können und Bemühen dafür sorgen, daß Freude und Humor im Hause herrscht, die anderen wiederum werden durch ihren Beifall seinen denkend zustimmen, die dem „Mennchen von Tharau“ zu einem solchen Erfolg verholfen haben. Wer „Mennchen von Tharau“ nicht sieht, hat viel veräußt!

Karten zu kleinen Preisen (von 75 Groschen bis 3 Zloty) sind heute von 11 Uhr vormittags ununterbrochen an der Theaterkasse erhältlich.

RADIO-Lampen u. Zubehör Glühlampen Elektromotoren elektr. Installationsmaterial „FERRO-ELEKTRICUM“

Łódź, Piotrkowska 123 im Hofe, Tel. 111-69 Filiale: Zgierska 56, Tel. 111-09

Der Haushaltsplan von Ruda-Pabianicka für 1937/38 beschlossen.

Der Stadtrat von Ruda-Pabianicka hielt eine Sitzung ab, die der Bestätigung des Haushaltsplanes der Stadt für 1937-38 gewidmet war. Der Haushalt schließt auf der Einnahme- undAusgabenseite mit der Summe von 264 489 Zloty ab. Für Investitionszwecke sind 70 000 Zloty und für den Nationalverteidigungsfonds 1000 Zloty vorgezogen.

Der Bürgermeister erstattete bei dieser Gelegenheit einen Bericht über die Tätigkeit der Stadtverwaltung im Jahre 1936. Daraus ging hervor, daß in diesem Jahre für öffentliche Arbeiten, die durch die Stadt im Jahre 1936 geführt wurden, insgesamt 230 000 Zloty veranschlagt wurden, in welcher Summe auch die Beihilfen aus dem Arbeitsfonds und dem Schulbaufonds enthalten sind. Im einzelnen wurden ausgeführt: 1750 laufende Meter Straßenpflaster, 3500 laufende Meter Fußsteige, 19 Straßen in einer Länge von 7073 Metern wurden repariert, der Fluß Ochomka wurde in einer Länge von 900 Metern und der Fluß Ner in einer Länge von 500 Metern reguliert.

Im weiteren Verlauf der Sitzung brachte der Stv.

Allen meinen gesch. Kunden wünsche ich ein gutes und glückliches Neues Jahr „Ergandi“, Główna 13 Empfangsstunden von 10-8 Uhr abends

Miß einen Dringlichkeitsantrag ein, in welchem sich der Stadtrat von Ruda-Pabianicka gegen die geplante Angliederung der Gemeinde Chojny an Ruda-Pabianicka ausspricht. Der Dringlichkeitsantrag wurde einstimmig angenommen.

Beigelegter Streit in Zgierz.

Wegen Nichtauszahlung der Löhne ist es in der Arbeiterkammer von Dito Meler in Zgierz zu einem Streit gekommen. In Sachen dieses Konflikts fand im Beisein des Arbeitsinspektors eine Konferenz statt, auf welcher sich der Fabrikbesitzer verpflichtete, den Arbeitern sofort 1000 Zloty an rückständigen Löhnen auszuzahlen, während die restlichen 3200 Zloty in der Zeit bis zum 6. Februar ausgezahlt werden sollen. Die Arbeiter erklärten sich mit dieser Regelung einverstanden und unterbrachen den Streit.

Zgierz. Ein 11jähriger als Kirchendiener. In der katholischen Kirche in Zgierz ereignete sich ein Diebstahl. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur völligen Aufklärung des Falles. Es stellte sich heraus, daß der Diebstahl von einem 11jährigen Knaben, und zwar dem Schüler der zweiten Volksschulklasse Jan Tadeusz Zmudowski aus Zgierz verübt wurde. Der jugendliche Dieb erbenete recht wenig. Und zwar entnahm er einer Opferbüchse kaum einen Zloty. Doch versuchte er auch andere Sachen zu stehlen, was ihm indes nicht gelang. Der Dieb wurde festgenommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Łódź-Of. Am Sonntag, dem 3. Januar, um 10 Uhr vormittags, in der Wohnung des Vorsitzenden Wastanbasiung.

Veranstaltungen.

Gemischter Chor „Fortschritt“.

Montag, den 4. Januar 1937, findet um 8 Uhr abends eine außerordentliche Mitgliederversammlung des gemischten Chors „Fortschritt“ statt. Unbedingt erscheinen!

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Die Folgen mangelhafter Kontrolle.

11 000 Zloty Versicherungsgelder im Kreisamt Plesz verschwunden.

Unsere Sanacjaorgane sind besonders stolz auf die „Zuverlässigkeit und Sicherheit“ unseres Verwaltungsapparates. Dies wird aber durch Unterschlagungen jeglicher Art widerlegt. Es vergeht wohl kaum eine Woche, wo nicht gerade diese Dinge Gegenstand von Prozessen sind. Wir verweisen nur auf die Vorgänge in der Kommunalparlase in Schwientochlowitz, auf die Affäre in der Myslowiger Lurgowica, wo selbst das Gerichtsverfahren nicht vorwärts kommen kann. Und nun spielte sich am Dienstag vor dem Rattowitzer Bezirksgericht ein Prozeß ab, wobei durch mangelhafte Kontrolle wieder einmal 11 000 Zloty Versicherungsgelder verloren gegangen sind und der hierfür verantwortliche Beamte einjährig freigesprochen werden mußte. Wilhelm Majer aus Plesz, der in der Bauabteilung des Kreisamtes der Plesz Staroste beschäftigt war, entnahm Gelder dem Magistrat und dem Arbeitsfonds, wofür die fälligen Versicherungsbeiträge geleistet werden sollten, die den Arbeitern in Abzug gebracht worden sind. Eines Tages schenkte er 11 000 Zloty. Es kam zum Prozeß, wobei Majer der Unterschlagung bezichtigt wurde. Der Prozeßverlauf bot aber ein überraschendes Bild. Die Sachverständigen, die die Kontrolle durchführten, kamen zu verschiedenen Ergebnissen, der erste stellte nur einen Fehlbetrag von 3000 Zloty fest, der zweite etwa 7000 Zloty, es könnte aber auch mehr sein und schließlich der dritte 11 000 Zloty. Majer verwehrte sich vor Gericht, irgend eine Unterschlagung begangen zu haben, er bestreitet aber nicht, daß die Gelder irgend ein anderer der Beamten seines Ressorts hätte unterschlagen können. Mittlerweile wurde festgestellt, daß die Kontrolle der vorgesetzten Behörden, insbesondere der Versicherungsanstalt, höchst unzulänglich gewesen sind, was allein diese Fehlbeträge ermöglichte. Bei einer solch verworrenen Sachlage kam das Gericht zu einem freisprechenden Urteil. Nebenbei klagte auch der Plesz Magistrat, den Majer um Rückzahlung der 11 000 Zloty im Zivilverfahren und verlor den Prozeß, weil eben die Kontrolle unzulänglich war. Majer selbst gilt als vermöglicher Mann, der es nicht nötig hat, sich fremde Gelder anzueignen. Aber die Deffentlichkeit interessiert die Tatsache, ob wegen Mangel an Kontrolle so mit öffentlichem Gut, 11 000 Zloty, umgegangen werden darf.

Verhaftungen wegen kommunistischer Tätigkeiten.

Wie die Polizeibehörden mitteilen, ist man in Wozyn im Kreise Plesz einer umfangreichen kommunistischen Agitation auf den Grund gekommen. Ein angeblich aus Deutschland entflohenen Kommunist, Klemens Szewczyk, ist verhaftet worden. Bei der Durchsicht in seiner

Wohnung will man belastendes Material beschlagnahmt haben. Wie es heißt, sollen im Zusammenhang mit dieser Hausdurchsuchung weitere 10 Personen in Wozyn und Umgebung verhaftet worden sein, die sich als Mitarbeiter des Sz. deklariert haben.

In Notwehr gehandelt.

In der Mordaffäre Misla in Balenze hat jetzt das Rattowitzer Gericht einen der Angeklagten, den Arbeiter Erich Wiczorek, freigesprochen, weil dieser in berechtigter Notwehr gehandelt hat. Misla traf eines Tages den Wiczorek, mit dem er persönliche Differenzen hatte und forderte Rechenenschaft, wobei er sofort ein Messer zog, um auf W. einzustechen, der sich zur Wehr setzte und W. mit einem Revolverkugeln in die Brust traf. An den Folgen dieser Verletzungen verstarb dann Misla im Spital. W. war in Balenze und Umgebung als ein Schläger bekannt.

Betrug auf Kosten der Arbeitslosen.

Bei einer plötzlichen Kontrolle im Arbeitslosenfond der Gemeinde Kostowe im Kreise Plesz wurden umfangreiche Fälschungen von Rechnungen und Quittungen festgestellt, was jetzt zur Klage gegen den Gemeindevorsteher Wilhelm Bednarek, den Gemeindefretär Rudolf Kowalski und die Bewarter der Arbeitslosenliste W. Buchwald und August Scheja, alle aus Kostowe im Kreise Plesz, führte. Die Angeklagten haben weit höhere Rechnungen und Quittungen ausgestellt, als faktisch gezahlt worden ist, und die Beträge angeblich für sich verwendet. Die Fälschungen der Rechnungen und Quittungen wurden gemeinsam vorgenommen, und zwar in der Nacht zum Tage, an dem die Kontrolle angefragt worden ist. Sämtliche Angeklagten sind ihrer Posten enthoben worden. Die Höhe des veruntreuten Betrages ist bis zur Stunde noch nicht festgestellt worden.

Wieder eine „Sanacjašule“ gefallen.

1½ Jahre Gefängnis wegen fingierten Bankrotts.

Wie die „Polonia“ aus Warschau zu berichten weiß, ist der in schlesischen Sanacjakreisen bekannte Kaufmann Konrad Witera, der zuletzt ein großes Unternehmen in Gdingen leitete, wegen betrügerischen Bankrotts zu 1½ Jahren Gefängnis und 500 000 Zloty Geldstrafe verurteilt worden. Das Urteil rief in Schlesien besonders deshalb große Sensation hervor, weil Witera in Sanacjakreisen großen Vertrauen genoss; er ballierte bei der Interessengemeinschaft während der Gerichtszeit einen einflussreichen Posten, war Schriftführer des Aufständischenverbandes und außerdem Inspektor bei den Arbeitslosenlagern und Mitarbeiter verschiedener Sanacjablätter.

Genug von der Hillerei.

Neuaufbau der deutschen christlichen Gewerkschaften.

Dieser Tage ist die erste Nummer des „Christlichen Gewerkschaftlers“ erschienen, der sich die Neuorganisation der deutschen christlichen Gewerkschaften in Oberschlesien zum Ziele setzt. Bekanntlich sind unter Einfluß der reichsdeutschen „Arbeitsfront“ die deutschen Gewerkschaften Polnisch-Oberschlesiens aller Richtungen in die Gewerkschaft deutscher Arbeiter verschmolzen worden, um sozusagen das „deutsche Volkstum“ zu retten. Dieser hinsichtlich christlich freigewerkschaftliche Mischung konnte indessen trotz der 13 000 Unterstützungsempfänger dennoch nicht die Mitgliedschaft befriedigen und immer wieder kamen Fragen an interessierte Kreise, ob die Gewerkschaften nicht ihre frühere Position aufnehmen wollen. Es ist ja kein Geheimnis geblieben, daß die Verschmelzung nur ein Trick der Bonzen war, die sich die Umarmungen und die Posten sichern wollten. Die Janowski und Herrmann haben auch die Konkurrenz bereits beseitigt und sind zu „Alleinherrschern“ der verräterischen Mitglieder geworden, aber nun wollen die Arbeiter nichts mehr von ihm wissen und wollen zu den Gewerkschaften zurück, aus denen sie hervorgegangen sind. Unter Führung des früheren Abgeordneten Kunsdorf hat sich nun eine Gruppe in Oberschlesien gebildet, die den Neuaufbau der früheren christlichen deutschen Gewerkschaften beginnt. Sie haben, wie bereits erwähnt, ihr eigenes Organ, welches gegen jegliche Hillerei ist und

nicht auf das Volkstum allein pocht, sondern im Rahmen der polnischen Staatlichkeit ohne jeden Einfluß von außen Arbeiterpolitik treiben will. So sehr wir jede Zersplitterung der Arbeiterkraft bekämpfen, so muß der Schritt aufrechter Kämpfer begrüßt werden, die im Nazitum das größte Verbrechen gegen die deutschen Menschen und insbesondere die Arbeiterkraft sehen. Gelingt es diesen christlichen Gewerkschaftlern, einen Einbruch in die nazi-gleichgeschaltete „Gewerkschaft deutscher Arbeiter“ zu vollziehen und das Bonzentum der Janowski und Herrmann zu demaskieren, um so offener wird das Bekenntnis der deutschen Arbeiter, daß sie nicht gewillt sind, sich von Bonzen, die nur um ihre Posten bangen, betrogen zu lassen. In dieser Hinsicht bedeutet die erste Nummer des „Christlichen Gewerkschaftlers“ ein Programm im Kampf gegen das Nazitum.

Es liegt nun auch an den freigewerkschaftlichen Mitgliedern, klar zu sehen und sich von den Verrätern zu trennen, sich den Klassenkampforganisationen als deutsche Sektionen anzuschließen, wie es die deutsche Arbeiterkraft in Bielsk-Biala und Lodz von jeher getan hat. Jedenfalls ist bei den christlich deutschen Arbeitern bereits die Erkenntnis gereift, daß sie betrogen worden sind. Wann werden die früheren Freigewerkschaftler gleichfalls zur Erkenntnis kommen?

Einen jüdischen Händler niedergeschlagen und beraubt.

Franz Jaromin und Fridolin Galfar aus Rozdzin kehrten eines Tages aus Sosnowice in angetrunkenem Zustande heim. Unterwegs trafen sie auf der Chaussee den jüdischen Händler Strzyszewski, der ihnen ein Geschäft nicht zusagte. Zunächst wollten sie mit ihm ein Geschäft abschließen, währenddessen provozierten sie ihn, schlugen ihn schließlich nieder und beraubten ihn dann des Geldes und der Waren. Der Ueberfallene wurde einfach in bewußtlosem Zustande auf der Straße liegen gelassen. Als S. zu sich kam, benachrichtigte er die Polizei, die die Schuldigen in den Angeklagten ermittelte. Das Gericht verurteilte die Genannten zu je 1 1/2 Jahren Gefängnis und sofortiger Verhaftung, da gegen beide Fluchtveracht befehlt.

Schikanen sah sich ein Mieter veranlaßt, sozusagen bei Nacht und Nebel auszugehen.

Wir raten diesem Hausbesitzer mit den Mietern wie mit Menschen umzugehen, denn sonst könnte er noch schlimme Erfahrungen mit schlechten Mietern machen. Uebrigens soll er nicht vergessen, daß er auch nicht als Hausbesitzer geboren wurde.

O, wie gern der Doh! vergißt,
Daß er auch nur ein Kalb gewesen ist.



Kobler, rodeln nicht auf Verkehrswegen!

Von maßgebender Stelle wurde schon sehr oft auf das Verbot des Rodelns auf Straßen und Wegen hingewiesen. Es sind sogar bei manchen Wegen Warnungstafeln angebracht, auf denen Straßen für die Ueberdrehter des Verbots angeleuchtet sind. Aber trotz alledem wird diesem Unfug nicht gesteuert.

Bei allem Verständnis für diesen schönen Sport müssen die Kobler doch auf die vielen Gefahren aufmerksam gemacht werden, die unjeren Mitmenschen auf den Wegen drohen, wo gerodelt wird. Abgesehen von der Glätte der Wege, welche durch das Rodeln verurteilt wird und durch welche die Fußgänger Gefahr laufen, einen Knochenbruch zu riskieren, sind manche Kobler so unverschämt, daß sie den Straßenpassanten direkt in die Fänge hineinfahren.

Aber auch für die Kobler ist es nicht ungefährlich, auf Wegen zu rodeln, was schon durch viele Unglücksfälle bewiesen wurde. Erst kürzlich fand ein solches Unglück beim Rodeln auf einem Weg in Albielitz statt, wobei die Koblerin auch noch einen größeren Schaden hätte erleiden können. Dies sollte allen Koblern auf Verkehrswegen zur Warnung dienen! Die Sicherheitsorgane müßten aber auch ein strengeres Auge auf diese Ueberdrehter der Verkehrssicherheit haben!

Wenn schon gerodelt werden muß, dann mögen sich die Kobler auf hügeligem Feld eine Rodelbahn anlegen. Die Straßen und Wege sind aber nicht zum Sporttreiben da, wobei das Leben und die Gesundheit der Straßenpassanten gefährdet wird.

Bielsk-Biala u. Umgebung.

Die Verkehrsmisere am Stadtberg.

An einem der ersten Tage dieser Woche wurde am Stadtberg der gußeiserne Beleuchtungsständer von einem Möbelwagen durch einen Anprall umgeworfen und stark beschädigt. Schließlich ist es ja kein Wunder, wenn solche Beschädigungen erfolgen, sind doch die Straßen am Stadtberg derart schmal, daß bei einem größeren Verkehr solche Fälle nicht zu vermeiden sein werden. Auch die Schwerverkehrer haben jetzt bei der Glätte ihre liebe Not, mit dem Wagen den Stadtberg hinaufzukommen. Hier wäre es dringend geboten, daß die Stadt einen Traktor anschafft, damit die Schwerverkehrer mit Hilfe des Traktors gefahrlos den Stadtberg überqueren könnten.

Zwei jugendliche Langfinger. Die Bialaer Polizei erstattete die Anzeige an das Kreisgericht gegen den 21 Jahre alten Ignac Durajczyk und den 19 Jahre alten Josef Kasper, beide aus Rozz. Diese hatten in der letzten Zeit mehrere Diebstähle vollführt. So stahlen sie dreimal dem Bäcker Wilhelm Nalborczyk aus Biala Körbe mit Gebäck, wodurch sie ihm einen Schaden von 40 Floty verursachten. Zum Schaden des Dienstmädchens Elisabeth Waligora aus dem Bialaer Spital stahlen diese Töpfe sowie Gebäck. Dem Bäckermeister Brochmann entwendeten sie vom Wagen Gebäck im Werte von 200 Floty.

Zwei Unfälle. In Biala erlitt der Chauffeur Dobrzanski Wolf bei der Arbeit einen Unfall, bei welchem ihm der Mittelfinger der rechten Hand zerquetscht wurde. — Ein gewisser Prus Wladyslaw aus Biala von der Alznerstraße erlitt einen Anfall von epileptischer Krankheit und stürzte so unglücklich zu Boden, daß er sich hierbei Kopfverletzungen zuzog. Die Bialaer Rettungsgesellschaft überführte beide in das Bialaer Spital.

Ein nörgelnder Hausbesitzer.

Durch die noch immer währende Wirtschaftskrise und die schlechte wirtschaftliche Lage sind viele Menschen so verbittert, daß manche Leute ihre schlechte Laune an einem unschuldigen Schwächeren auslassen.

Zu dieser Sorte von Menschen gehört auch der Hausbesitzer P. R. aus Kamik Nr. 188. Die Mieter dieses Hauses können ein schönes Lied von diesem ewig nörgelnden und schimpfenden Hausbesitzer singen. Obwohl die Mieter pünktlich ihre Miete bezahlen und alle sonstigen Verpflichtungen erfüllen, so hat dieser immer unzufriedene Hausbesitzer noch immer etwas an den Mietern auszusetzen. Ja, dieser famose Hausherr belästigt die Mieter sogar in ihren Wohnungen! Durch diese ewigen

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Ablebens meines Gatten, unseres Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, des Herrn

Ernst Hefisch

sowie für die zahlreiche Grabesbegleitung sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Altar-Vudel für die trostreichen Worte und dem Veteranenverein für die ehrende Begleitung.

Die tiefstauernden Hinterbliebenen.
Ober-Diitsch im Dezember 1936.

Ein neuer Vorbereitungskursus zur Meisterprüfung im Metall-, Holz- und Friseurgewerbe beginnt am 11. Januar 1937 und umfaßt alle Gegenstände allgemeiner, wie beruflicher Bildung. Nähere Auskünfte erteilt die Kanzlei der Gewerblichen Fortbildungsschule in Bielsk, Dombrowskistraße 7, (Telephon 36-36), woselbst auch Anmeldungen entgegengenommen werden.

Dankagung.

Nachdem das alte Jahr zu Ende geht, will ich mich bei allen Verwandten und Bekannten für die mir im Spital als auch zu Hause abgestatteten Besuche sowie mir überbrachten Geschenke und Spenden nochmals herzlich bedanken. Besonders danke ich der Herrschaft Schwade, die mir sehr hilfreich zum zweiten Mal in der größten Not zur Seite stand. Weiter danke ich dem Herrn Dr. Mucha für seine aufmerksame Behandlung. Einen speziellen Dank statte ich ab den geehrten Ärzten des Bielsker Spitals und den Schwestern für die mir erwiesene Pflege und dem Herrn Dr. Brückner, der sich die größte Mühe gab, mich von der schweren Krankheit zu erretten.

Allen die mir hilfreich zur Seite standen wünsche ich ein gutes neues Jahr!
Englert Andreas, Olzowla Doina.

Berein Sterbekassa in Bielsko.

Wir geben unseren Mitgliedern bekannt, daß unser Mitglied Nr. 1357, Herr Ernst Hefisch aus Olzowla Gorna, am 26. Dezember d. J. im 64. Lebensjahre und das Mitglied Nr. 793, Herr Jan Malowski aus Biala, am 29. Dezember d. J. im 85. Lebensjahre verstorben sind. Ehre ihrem Andenken.

Sterbemarken 308, 309 sind zu bezahlen. Wir ersuchen unsere Mitglieder höflichst, die fälligen Sterbebeiträge ehestens einzahlen zu wollen, damit uns bei Auszahlung weiterer Sterbeunterstützungen unnötige Schwierigkeiten erspart werden. Auch machen wir darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag für das Jahr 1936 zu bezahlen ist.
Der Vorstand.

Arbeitslose Metallarbeiter, Achtung!

Nachdem öfters freie Arbeitsstellen in den Betrieben zu besetzen sind, ersuchen wir alle organisierten arbeitslosen Metallarbeiter, sich im Sekretariat der Metallarbeiter zu melden.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß an alle organisierten arbeitslosen Metallarbeiter eine einmalige Winteraushilfe gewährt wird.
Die Verbandsleitung.

Benützet die Gewerkschafts-Bibliothek.

Nach den Sommerferien wurde die Gewerkschaftsbibliothek wieder eröffnet. Durch die Reichhaltigkeit der Bibliothek wird jeder Freund eines guten Buches etwas Passendes für sich finden. Darum werden alle Genossen eingeladen, die Bibliothek reichlich zu benützen. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Dienstag und Freitag von 5 bis 7 Uhr abends im Bielsker Arbeiterheim.

Ein herzliches
Profit Neujahr
allen unseren P. T. Mitgliedern und Kunden
entbietet der
Arbeiter-Konsum und Sparverein
in Bielsko
Fördert auch im kommenden Jahre Eure Genossenschaft!

Neujahrsgratulationen

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet allen geehrten Gästen und Kunden
Andreas Schubert
Gastwirt Albielitz

Die besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet allen werten Gästen und Bekannten
Georg u. Katharina Schubert
Restauration, Albielitz

Allen seinen geschätzten Mitgliedern und Sympathikern
entbietet ein herzliches
Profit Neujahr
der Vorstand des A. G. B. „Einigkeit“
Alxanderfeld

Der Vorstand des A. G. B. „Eintracht“
Nikelsdorf
entbietet allen seinen Mitgliedern,
Sympathikern und Gönnern ein
herzliches Profit Neujahr!

Allen Mitgliedern entbietet ein
glückliches Neujahr
der
Mieterschubverein
für Bielsko, Biala

Allen geschätzten Gästen, Freunden und Bekannten
entbietet ein
Glückliches Neujahr
Jan Putniok, Restaurateur
Bielsko, Rzeźnicza

Allen meinen geschätzten Gästen, sowie Freunde
Verwandten und Bekannten
entbietet ein herzliches
Profit Neujahr
Robert König samt Frau
Restauration Genser Mikuszowice śl.

Zum
Jahreswechsel
entbietet die herzlichsten Glückwünsche
allen geschätzten Naturfreunden, ver-
ehrten Gästen, Freunden u. Bekannten
der Schutzhauwirt des Naturfreunde-
Schuhhauses auf der Blatinia
Rudolf Kowalczyk u. Frau

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten, Genossinnen
und Genossen ein

Profit Neujahr
entbietet
Bietras Gottfried und Frau
Restauration Arbeiterheim, Bielsko

Die besten Glückwünsche
zum
Neuen Jahr
entbietet allen Mitgliedern
der Verband der
Industrie- u. Privatangestellten
in Bielsko

Allen geschätzten Mitgliedern und Vertrauensmännern
entbietet die besten
Neujahrsglückwünsche
der Vorstand
der **Textilarbeiter**
Ortsgruppe in Bielsko

Allen geschätzten Gästen, Freunden und Bekannten
ein
Profit Neujahr
entbietet
Richard Perschke und Frau
Restauration, Berggasse

Ein herzliches
Profit Neujahr
entbietet auf diesem Wege allen Gästen, Freunden und
Bekanntem
Max Fröhlich und Frau
Gastwirt
Bielsko, Cieszyńska 73

Ein glückliches Neujahr
allen Genossen, Gönnern und Sympathikern,
ausübenden und unterstützenden Mitgliedern
entbietet
der Vorstand des
A. G. B. „Frohinn“ Bielsko

Allen werten Kunden, Freunden und Bekannten
entbietet
zum Jahreswechsel
Glück- und Segenswünsche
Karl Ostowicka
Fleischerei u. Selcherei
Bielsko, Jamkowa 2 und Filiale Paderewskiego

Ein herzliches
Profit Neujahr
allen meinen geehrten Gästen und Bekannten
Karl Skuschi und Frau
Gastwirt, Bleichstraße

Allen meinen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten
entbietet ein
Glückliches Neujahr
Andreas Schnür
Restauration, Kamitz

Die herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel
entbietet allen werten Gästen und Bekannten
Sus. und Andr. Jenkner
Restauration, Wapienca

Allen geehrten Kunden, Gastwirten und Kaufleuten
entbietet ein
Profit Neujahr
„SILESIA“
Gastwirte-Genossenschaft
in BIELSKO

Allen geehrten Gästen, Freunden und Bekannten
entbietet ein herzliches
Profit Neujahr
Gemeindegasthaus Kamienica
R. Kauer

Ein
Profit Neujahr
allen unseren geschätzten Kunden
entbietet
„MASŁOSOJUZ“
Bielsko, 3-go Maja 1a, Tel. 27-05

Allen geschätzten Gästen,
Freunden und Bekannten
ein
Profit Neujahr
entbietet
Franz Mar'uzel
Restauration, Zamkowa

Die besten Glückwünsche
zum
Jahreswechsel
entbieten allen werten
Gästen und Bekannten
Paul Waloschke u. Frau
Restauration zum „Patrioten“
Alxanderfeld

Allen geschätzten Kunden, Kaufleuten und Bekannten
entbietet ein
Glückliches Neues Jahr
M. Schönberg's Witwe
Engros- u. Detailverkauf von Porzellan
Glas- und Kristallwaren
Biala, 11-go Listopada, Tel. 22-73

Allen meinen verehrten Kunden und Bekannten
entbiete ich auf diesem Wege ein
Glückliches Neues Jahr!
Martha Wille
Blumenhandlung, BIELSKO, pl. Zwirki i Wigury 3

Ein
Profit Neujahr
den geehrten Kunden und Gönnern entbietet
Ferdinand Deutschberger
Hygien. Sodawasser- und Fruchtäfte-Fabrik
Telephon 18-01

drückt. Die Resolution ist gewiß gut, die Warnmelde auch; aber es galt, mehr und besseres zu tun, und mehr und besseres ist geschehen.

Die revolutionäre Bedeutung des Eingreifens der Internationalen Brigaden in den Krieg ist: Wir treten in einer neuen Abschnitt der revolutionären Soldatentätigkeit; sie nimmt eine konkrete Form heute in Spanien an; sie wird sie morgen in Italien, in Deutschland oder sonstwo haben, wo die Revolution ihre Fackel entzündet.

Die militärische Leistung der Internationalen Brigaden — der 11. und 12. Brigade, die bereits an der Front eingesetzt wurden — muß als sehr bedeutend bezeichnet werden. Trotzdem dürfen wir nicht die Legende aufkommen lassen, als hätten die Brigaden Madrid gerettet. Die Brigaden sind ein Pfeiler der Verteidigung Madrids gewesen und wollen morgen ein Angelpunkt des Gegenangriffs sein. Aber die Kraft, die Spanien rettet, ist das spanische Volk.

Das bringt unsere Betrachtung zu ihrem natürlichen Abschluß: Immer wieder muß man den Ausdruck der höchsten Bewunderung für dieses spanische Volk, für dieses Volk von Madrid wiederholen, das in mancher Hinsicht primitiv und kindlich sein mag und das alle Fehler und alle Tugenden des Kindes hat: die Empfänglichkeit und die Unnachgiebigkeit, die Grausamkeit und die Großherzigkeit. Die Fliegerbomben und die Geschütze haben entsetzliche Wunden in den Bezirken Madrids und vor allem in den Arbeiterbezirken aufgerissen. Der Krieg ist vor den Toren und mag selbst noch näherrücken; die Bevölkerung leidet unter den Schwierigkeiten der Verpflegung und unter der mörderischen Wut des Feindes. Und trotz alledem zeigt Madrid ein fast zu heiteres Antlitz und bietet ein Beispiel der Widerstandskraft, das als Beweis hoher sozialistischer und revolutionärer Reife in der Geschichte dauern wird.

Erfolg der Regierungstruppen.

Madrid, 31. Dezember. Das Verteidigungskomitee der spanischen Hauptstadt veröffentlicht am 31. Dezember folgenden Bericht: Starke Unwetter hat jegliche Truppenbewegungen an der Madrider Front verhindert. An der Guadalajara-Front haben die republikanischen Truppen die Stadt Alenza, die einen wichtigen strategischen Punkt darstellt, besetzt.

Spaniens Dant an die Internationale.

Der Spanische Gewerkschaftsbund hat an das Sekretariat der Sozialistischen Arbeiter-Internationale nachstehendes Schreiben gerichtet:

„Bei der Sitzung des Exekutivkomitees des Spanischen Gewerkschaftsbundes wurde über die Rede berichtet, die Genosse de Brodere bei der Sitzung des Internationalen Gewerkschaftsbundes (gemeint ist die gemeinsame Tagung des IGB und der SAJ am 4. und 5. Dezember 1936 in Paris. Anmerkung der IZ) zur Verteidigung des spanischen Proletariats gehalten hat.

Das Exekutivkomitee hat einstimmig beschlossen, seine tiefe Erkenntlichkeit für die Stellungnahme dieses Genossen auszusprechen und ersucht zugleich, ihm die große Genugtuung des spanischen Proletariats angefügt, der von ihrer Organisation für unsere Sache durchgeführten Aktion zu übermitteln.

Mit herzlichsten sozialistischen Grüßen für das Exekutivkomitee (gez.) Pascual Tomaz.

Hungern ist gesund!

Die neue alte Lehre in Nazi-Deutschland.

Die in der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung“ befindlichen Vertreter der beteiligten Reichsbehörden und Dienststellen der Partei haben, wie wir einem Aufsatz der Dresdner Zeitschrift „Praktische Gesundheitspflege in Schule und Haus“ entnehmen, nach eingehenden Besprechungen eine Entschließung über Fragen der Ernährung mit Milchweiß gefaßt, die in der Empfehlung, im Haushalt Magermilch zu verwenden ausklingt. In dem „Trinkt entrahmte Milch“ überschriebenen Aufsatz heißt es:

„Der einzige Unterschied zwischen der Vollmilch besteht also lediglich darin, daß die entrahmte Milch kein Fett enthält. Gesundheitlich gesehen ist das aber kein Nachteil; denn wir verbrauchen sowieso zuviel Fett. Es ist wissenschaftlich längst nachgewiesen, daß der Mensch täglich nur 50 bis 70 Gramm Fett benötigt. Im Durchschnitt werden aber heute 90 bis 110 Gramm Fett täglich verbraucht. Dieser Mehrverbrauch ist direkt gesundheitsschädlich. Er begünstigt das Ansetzen von Fettpolstern und Stoffwechselkrankheiten.“

Diese von der deutschen Wissenschaft schon im Jahre 1917 entdeckten Wahrheiten sind im Auftrage der Weissen von Zion von den Novemberredatoren niedergedrückt worden. Nun wird, den neuheldischen Göttern sei's gedankt, im Jahre der Freiheit die Volksernährung wieder gesundheitlich gesehen. Drum, liebe Arbeitskameraden, befolgt die Weisungen der Dienststellen eurer „sozialistischen“ Arbeiterpartei, trinkt mit euren Kindern Magermilch, verbessert den Durchschnitt des zu hohen Fettverbrauchs, legt die Fettpolster ab und schöpft Kraft durch Freude über soviel Sorge um eure Gesundheit!

Allen unseren Kunden und Spielern wünschen wir ein

glückliches Neues Jahr

Wechselstube u. Lotteriesammler „**Sam. Weinberg**“ Piotrowska Nr. 60

Inh. S. Kosman u. S. Weisberg

38 Reichsdeutsche in Haft.

Moskau, 31. Dezember. In Leningrad wurde der reichsdeutsche Sportlehrer Meier von der Geheimpolizei verhaftet, so daß sich jetzt schon 38 Reichsdeutsche in Haft befinden.

Verbot der Kommunistischen Partei in Argentinien.

London, 31. Dezember. Der argentinische Senat hat nach Meldungen aus Buenos Aires das Verbot der kommunistischen Partei in Argentinien mit 17 gegen 4 Stimmen angenommen.

Drohender Generallstreik in der amerikanischen Automobilindustrie

New York, 31. Dezember. Die Ausstände in den Kraftwagenzubehörfabriken dehnen sich, wie aus Detroit gemeldet wird, immer mehr auf die großen Kraftwagenfabriken der General Motor Company aus. Die Gewerkschaften drohen mit einem Streik sämtlicher Arbeiter der General Motor Company, der bereits am Montag beginnen soll, wenn die Forderungen nicht erfüllt werden. Dies hätte zur Folge, daß die ganze Automobilindustrie, mit Ausnahme der Fordwerke, die gleichfalls Zubehörteile herstellen und deren Arbeiter nicht gewerkschaftlich organisiert sind, stillgelegt würde.

Ein freudiges Jahr

1937

wünscht heute allen seinen Freunden der Theaterverein „Thalia“ und ladet alle zu der letzten Vorstellung von „Aennchen von Tharau“ ein

Aus Welt und Leben.

Grippe in New York.

Innerhalb der letzten 24 Stunden brach in New York eine Grippeepidemie aus. Sämtliche Krankenhäuser sind überfüllt. In den Stadtteilen Harlem und Bronx mußte die Polizei die Krankentransporte übernehmen, da die Krankenwagen nicht ausreichten. Mehrere Todesfälle sind bereits gemeldet worden. Die Ärzte führen die Epidemie auf das ungewöhnlich warme Wetter zurück.

Holte Auszeichnung für Greta Garbo.

Der schwedische König verlieh der Filmschauspielerin Greta Garbo die höchste Auszeichnung für künstlerische Arbeiten, die Medaille „Litteris et artibus“.

Sport.

Über 5000 Fußballer im Lodzer Lodzer Fußballverband.

Am Jahreschluß ist es interessant, einige statistische Zahlen aus dem Lodzer Fußballverband anzuführen. Dem Lodzer Bezirksverband gehören 5030 registrierte Spieler an. Im Jahre 1936 sind verhältnismäßig viel neue Spieler hinzugekommen, und zwar 1240. In dieser Zahl sind auch die Juniorenspieler mitbegriffen, wobei erwähnt werden muß, daß die Juniorenmeisterschaft erstmalig zum Austrag kam. Im ganzen fanden im Jahre 1936 — 728 Wettkämpfe statt. Um die Meisterschaft der Klasse A fanden 90, um die Meisterschaft der Klasse B 231, um die Klasse C 151, um die Juniorenmeisterschaft 62 Spiele statt. Meisterschaftsspiele fanden im ganzen 534 statt. Ligaspiele sah Lodz 9 und Aufstiegsspiele 3. An Freundschaftsspielen, Städtepielen und internationalen Begegnungen gab es 194. Fußballplätze hat der Lodzer Bezirk nicht viel, denn nur 29. Lodz selbst hat nur 7 Fußballplätze. Der Spiel- und Disziplinarausschuß des Lodzer Bezirksverbandes sah sich genötigt, 100 Spieler für verschiedene Vergehen mit Strafen zu belegen.

Van Bogtamp Krachgeender — Sokol von den Randat-Pokal.

Das erste Treffen um den Dandat-Pokal zwischen den Mannschaften Krachgeender und Sokol wurde für den 6. Januar festgelegt. Das Treffen wird in Pabianice stattfinden. Am gleichen Tage findet, wie bereits bekanntgegeben wurde, auch das zweite Treffen um diesen Pokal zwischen Pab und Wina statt. Die Sieger aus diesen Begegnungen werden sich dann im Endkampf um den Pokal gegenübersehen.

Radio-Programm.

Sonabend, den 2. Januar 1937.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Salonmusik 12.50 Potpourri 14.30 Für Kinder 15.40 Schallpl. 16.15 Orchesterkonzert 18.10 Sport 18.20 Literarische Ecke 18.35 Schallpl. 19. Für die Auslands-polen 19.30 Abendkonzert 21. Tanzmusik 22. Lustiges Hörspiel 22.30 Tanzmusik 23.30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15.40 Chorgefang 15.50 Schallpl. 18.20 Kinderfunk.

Königsbrunnertshausen.
6.30 Frühkonzert 10.30 Kindergarten 12. Konzert 14. Allerlei 16. Lauter bunte Sachen 18. Volkslieder 19. Guten Abend, lieber Hörer 20.10. Tanzmusik I 22.30. Nachtmusik 23. Tanzmusik.

Breslau.
12. Konzert 14. Allerlei 15.20. Lieder 16. Froher Funf für alt und jung 20.10. Petermann fährt nach Madeira 22.30. Tanzmusik.

Arbeiter, Angestellte!

Es hat sich bereits herumgesprochen, daß „TELEFUNKEN“ das beste Empfangsgerät ist

Erhältlich zu bequemen Teilzahlungen bei „AUDIOFON“, Petrikauer Nr. 166. Tel. 156-87

Preisgekröntes Mandolinorchester.

Der polnische Rundfunk hat seinerzeit einen Wettbewerb für Mandolinorchester veranstaltet, an welchem Orchester teilnahmen. Die Jura in diesem Wettbewerb bildeten die Rundfunkhörer, die das beste unter den teilnehmenden fünf Orchestern auszuwählen hatten. Das preisgekrönte Orchester tritt heute um 17.30 Uhr vor das Mikrophon des polnischen Rundfunks mit einem aussergewöhnlichen Programm, welches sicherlich alle Liebhaber einer guten leichten Musik befriedigen dürfte.

Erinnerungen aus der alten Zeit.

Am Neujahrstage wird gewöhnlich eine Bilanz der letzten Monate und Jahre gezogen. Vor unseren Augen erscheinen noch einmal alle die fröhlichen und traurigen Ereignisse, die uns die letzten Zeiten brachten. Solch eine Bilanz, aber eine lustige, wird die musikalische Sendung betitelt „Aus der alten guten Zeit“ sein, welche sich aus einem Potpourri verschiedener Unterhaltungswerke zusammensetzen wird. Als Ausführende treten das verstärkte Serebrynski-Orchester und die Solisten Gisela Rohatyn (Sopran) und Rudolf Kula (Tenor) auf. Beginn der Sendung um 21 Uhr.

Rundfunkstetsh: „Bananienschale“.

Zwei ruhige Bürger treten auf ein und dieselbe Bananienschale und gleiten aus. Dies geschah auf dem Terrain der Zuzufahrtgesellschaft. Beide wendeten sich an das Gericht wegen Entschädigung. Es hatte den Anschein, als wenn beide Klagen identisch wären, doch hat es sich erwiesen, daß jeder der Unfälle auf einer anderen Grundlage beruhte. Und warum? Die Antwort auf diese Frage werden die Rundfunkhörer aus dem überaus fröhlichen französischen Stetsh „Die Bananienschale“ erfahren. Beginn der Sendung um 22 Uhr.

Die Sportleiter am Mikrophon.

Heute ab 18 Uhr werden durch das Mikrophon des polnischen Rundfunks die Führer des polnischen Sportes sprechen, und zwar der Vizevorsitzende des Schirates beim Komitee für physische Erziehung General Striślaw Koppert, der Direktor des Komitees für physische Erziehung und militärische Vorbereitung General Wiksyna Wiksynski, der Präses der polnischen Sportverbände Minister Ulych sowie der Präses des polnischen olympischen Komitees Oberst K. Glabisz. Neben den Neujahrswünschen werden die Redner die allgemeine Richtlinien für die sportlichen Arbeiten im Jahre 1937 bekanntgeben.

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Traugotta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2. Besonderees Vorzimmer für Damen für Unbemittelte — Heilanstaltspreise

Zahnärztliches Kabinett TONDOWSKA

Petrikauer 152 Tel. 174-93

längst v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr

Venerologische Heilanstalt

Haut- und Geschlechtskrankheiten Von 8 früh bis 9 abends. Sonn- u. Feiertage u. 9-11 Uhr Frauen empfängt eine Heilistin

Piotrowska 161 Konsultation 3 Bloß

Hunderte von Kunden haben sich davon überzeugt, daß durch die große Auswahl u. bessere Ausführung von **ladierten Küchen, Flurgarderoben u. Kinderzimmer** die **Z. GINSBERG, Gdanika 62, Tel. 240-72.** Gattestelle der Firma **Strassenbahn 6 u. 8** die beste Einkaufsquelle ist **Fabrikref. e.**

Institut und Schule für Kosmetik
bestätigt vom Min. f. Soz. Fürsorge
„MIMAR“
Gienkiewicza 37 Tel. 122-09
Ein 5 monat. Kursus hat begonnen
Ausführliche Programme und Anmeldungen für den Kursus für Kosmetik und Seilmassage täglich in der Schulfanzlei von 4-7 Uhr abends

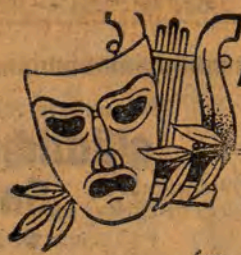
Belze A. G. Winnik
früher BROMBERG
Lodz, Piotrkowska 31
Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Am billigsten —
nur in der ältesten Firma
I. B. WOŁKOWYSKI
Narutowicza 11, Tel. 137-70
Kinderwagen, Metall- u. Feld-
betten, Matrasen aller Art,
Wringmaschinen, Eisfäßen, Reparaturen u. Lackieren
von Bestellen u. Kinderwagen. — Exist. seit 1896

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstigsten Bedingungen bei wöchentl. Abholung von 3 Stroh an, ohne Prospektkosten, wie bei Verzählung, Prospekten haben können. (Für alte Handkraft und von ihnen empfohlenen Stunden ohne Anzeigung) Auch Gelas, Schasbade, Taprasen und Stühle bekommen Sie in feinsten und solidester Ausführung Bitte zu beschichtigen, ohne Kaufzwang!

Beachten Sie genau die Adresse:
Lopezierer B. Weß
Gienkiewicza 18
Front, im Laden



THALIA
THEATER-VEREIN

im „Sängerhaus“.

Heute, den 1. Januar, um 6 Uhr

Zum letztemal

„Rennchen von Tharau“

Singspiel in 3 Akten
von Heinrich Strecker

Karten von 75 Gr. bis 3 Pl. im Vorverkauf
von 11 Uhr vorm. im Sängerhaus

Am 3. Januar, um 6 Uhr

Zum 2. Mal

„Dieber reich — aber glücklich“

Schwank mit Musik in 3 Akten
von Arnold u. Bach
Musik: Walter Kolto

Karten von 1-4 Platz im Vorverkauf bei
S. Reitel, Petrikauer 103

Zum Uebergang in 1937.

Der Professor für Geheim-Wissenschaft

erschließt mit vollständiger Genauigkeit jedem die vorgeordneten Geheimnisse. Erteilt Ratsschläge bei Missetaten und gibt Hinweise, wann in der Lotterie gespielt werden soll
Beratungen und Hinweise — unentgeltlich.
Ständige Adresse: Łódź, Główna 13.



Eämliche Reparaturen von **Damen- u. Herren-Schirmen**
regleräden, Tabakpfeifen, Haarren- und Korallenpfeifen, sowie das Ueberziehen der Schirme werden sauber und zu billigen Preisen ausgeführt bei
F. Kramm,
Główna 42, im Hofe



Die beste Schilberne sowie Zinkblechschilberne **„PRIMALIN“** in allen Farben empfiehlt die Chemische Fabrik von **TEOFIL PALCZYNSKI**
Narutowicza 43, Tel. 220-52

Lapczan-Beiten, Otkomanen, Biegebänle
Breifen und günstigen Bedingungen empfiehlt das Tapetiergeschäft von **JAN WIATROWSKI**
Wólczanska-Strasse 78 (an der Zamenhofs)
Annahme jeglicher Tapetierarbeiten.

Heilanstalt

Betrikauer 294

bei der Gattestelle der Babianicer Zufuhrbahn
Telephon 122-59
Spezialärzte und zahnärztliches Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt
Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends
Konsultation 3 Plots

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog
umgezogen

Al. Kościuszki 60 Tel. 174-99
Tel. 207-10
Sprechstunden von 4-6 nachm.

VOXRADIO

3 Lampen u. Lautsprecher ••• 31. 135.—
4 Lampen ••• 180.—
Schöner Klang, ganz Europa zu hören. Verkauf auch gegen Platen zu 3 Pl wöchentlich.

Betrikauer 79, im Hofe

Radio 10 Pl. monatlich. Die neuesten Modelle für 1937. Sofortige Zustellung. Telephonanruf Nr. 244-39.



Kauft aus 1. Quelle **Kinder-Wagen Metall-Beiten**
Matrasen gepolstert und auf Federn Patent **Wringmaschinen**
Fabriklager **„DOBROPOL“**
Betrikauer 73 Tel. 150-90 im Hofe

Hundeschule

Das Dressieren und Abrichten von Haus-, Jagd-, Volk- und Zirkushunden aller Rassen übernimmt **ADOLIS, LODZ**
Zgierska Szosa 47

Jansee Mann, der Reigen u. Andrehen
sowie auf Seidenschermaschine zu Scheren versteht wird gesucht Gdanika 80 3. Etage.

TEKA-FON
radio
Symphonische Serie
Empfänger:
Symphonie
Tener
Minx

Theater- u. Kinoprogramm.
Städtisches Theater: Heute 12 Uhr mittags: Die Moral der Frau Dulsk
8.30 Uhr: Eine Nacht im Grand-Hotel
Casino: Mein Stern (Shirley Temple)
Corso: I. Zirkus auf dem Dampfer
II. Drei gute Aeffchen
III. Buster Keaton
Europa: Unter fremder Flagge
Grand-Kino: Barbara Radziwillew
Metro u. Adria: Der kleine Matrose

MIRAZ

11 Ekstopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute Premiere!

des überaus fesselnden Films aus dem Leben der russischen

„Wolgafschiffer“

Heute Premiere!

In der Hauptrolle:
der unvergleichliche

INKISCHINEW

RARIETA

Gienkiewicza 40 = Tel. 141-22

Zur ersten Vorführung alle Plätze zu 54 Gr
Auf. d. Vorführungen wöchentlich 4 Uhr nachm
Sonntags, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr

Elisabeth Barczewska

Franczsek Brudniewicz
in dem Meisterfilm nach der Erzählung von **Helene Mißzel**

In den übrigen Rollen: Cwiklińska, Wysocka, Lindorf, Stepowski, Węgrzyn, Grabowski

Heute und folgende Tage

Die Ausfätzige

„CORSO“

Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, am Sonnabend, Sonntag und Feiertag um 12 Uhr. Preise der Plätze ab 50 Gr

Heute u. folgende Tage

unser großes
Feiertags-Programms

Pat u. Patachon

in ihrer neuesten Kreation im Film

„Zirkus auf dem Dampfer“

Die wunderschöne Komödie in Naturfarben **„Drei gute Weibchen“**

Buster Keaton in einer herrlichen Farce
Ein solches Programm war noch nie dagewesen

Die „Vollzeitung“ erscheint täglich
Abonnementpreis monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Plots 3.—, wöchentlich Plots 75
Ausland: monatlich Plots 6.—, jährlich Plots 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Einzelnummer Die Nebenspalte Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreispaltige Millimeterzeile 60 Groschen Stellen-
gesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Plots
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlags-Gesellschaft „Vollzeitung“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Haupt-Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Berke
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Hilde
Druck: „Prasa“, Lodz, Petrikauer 101.